

SEMINARE ZUM VIII. PARTEITAG

Thema 1:
Die Haupttendenzen der internationalen Entwicklung und die außenpolitische Linie der SED

Schwerpunkte des Studiums:
1. Die Entwicklung des sozialistischen Weltsystems und die Aufgaben der DDR bei der weiteren Vertiefung der sozialistischen Wirtschaftsintegration
2. Die Politik der friedlichen Koexistenz und die Beziehungen zwischen der DDR und der BRD

Grundliteratur für Studenten:
Honedter, Erich: Bericht des Zentralkomitees an den VIII. Parteitag der SED, Dietz Verlag Berlin 1971, Seiten 11-22; 100-106.
Broschüre: L. I. Rede auf dem VIII. Parteitag der SED, Dietz Verlag Berlin 1971.
Wenzel, O.: Rede auf dem VIII. Parteitag der SED, ND vom 12. 9. 1971.
Hoffmann, H.: Rede auf dem VIII. Parteitag der SED, ND vom 12. 9. 1971.
Entscheidung des VIII. Parteitages der SED zum Bericht des Zentralkomitees, Dokumente des VIII. Parteitages der SED, Dietz Verlag Berlin 1971, Seiten 24-25.

Thema 2:
Die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft in der DDR und die wichtigsten Aufgaben der Volkswirtschaft 1971-1975

Schwerpunkte des Studiums:
1. Die Hauptaufgaben des Fünfjahresplans 1971 bis 1975
2. Die Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion - der Hauptweg zu höherer Effektivität unserer Wirtschaft

Grundliteratur für Studenten:
Honedter, Erich (wie oben); Seiten 23 bis 37.
Wohl, Willi: Bericht zur Direktive des VIII. Parteitages der SED zum Fünfjahresplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1971 bis 1975, Dietz Verlag Berlin, 1971, Seiten 10-28.
Direktive des Zentralkomitees der SED zum Fünfjahresplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1971 bis 1975, Dokumente des VIII. Parteitages der SED, Dietz Verlag Berlin 1971, Seiten 40-122.

Thema 2 (2. Teil)
Schwerpunkte des Studiums:
1. Die weitere Festigung der Arbeiter- und Bauern-Macht, die Entwicklung der sozialistischen Demokratie
2. Die Heranbildung der sozialistischen Persönlichkeit - eine Hauptaufgabe der Partei bei der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaftsordnung

Grundliteratur für Studenten:
Honedter, Erich (wie oben); Seiten 38 bis 49.
Wohl, Willi (wie oben); Seiten 53 bis 60.

Thema 3:
Die wachsende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei als des führenden Kraft der Gesellschaft

Schwerpunkte des Studiums:
1. Die gestärkte wachsende Führungsfunktion der Arbeiterklasse und ihre Verwirklichung durch die marxistisch-leninistische Partei
2. Die ideologische Arbeit der SED bei der weiteren Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft der DDR

Grundliteratur für Studenten:
Honedter, Erich (wie oben); Seiten 50 bis 59; 63 bis 108.

Studienjahresbeginn 1971/72 mit FDJ-Wahlen und Konzilvorbereitung:

Die nächsten Aufgaben des FDJ-Gruppenleiters

UZ sprach mit dem 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung,
Horst Helas

UZ: In elf Tagen, am 27. September, beginnen in den FDJ-Gruppen die Verbands- und Kreiswahlen. Worauf kommt es an?

Horst Helas: Darauf, daß sich jeder Gruppenleiter darüber im klaren ist, daß er der wichtigste Funktionär der FDJ bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages und des IX. Parlamentes ist, weil schließlich in der Gruppe, dem politischen Grundkollektiv, das tägliche politische Gespräch geführt wird, sich die sozialistische Erziehung konkret vollzieht. Der Parteitag hat die Jugend aufgerufen, alles zu tun für die Stärkung der Republik. Von der 2. Zentraltagung ging die Massenbewegung „Meine Tat für die Verwirklichung der Parteitagebeschlüsse“ aus. Das heißt: intensiv studieren, gründlich Gedanken austauschen und konkrete Schlussfolgerungen für die eigene Arbeit ziehen. Die Vorbereitung der Verbands- und Kreiswahlen unter diesem Motto beginnt demnach mit der organisierten Auswertung des Parteitages in der ersten Studienwoche.

Der Gruppenleiter hat also erstens die Aufgabe, für ein intensives Selbststudium seiner Gruppe einen lebendigen Gedankenaustausch zu sorgen, bei dem keiner hinter dem Berg hält. In dieser Woche wird entschieden, wie ernsthaft jeder Freund an der langfristigen Auswertung des Parteitages herangeht, ob die Aufgabe, die Parteitagebeschlüsse als Grundlage des eigenen Handelns zu erkennen und zu nutzen, zum ständigen Bedürfnis jedes FDJ-Studenten wird.

Und der Gruppenleiter hat zweitens die Aufgabe, die Mitgliederversammlung September zu einem effektiven Forum der Wahlvorbereitung zu machen. Er sollte sich darüber klar sein, daß jede Versammlung genau so gut wird, wie er und sein Leitungskollektiv sie vorbereiten.

UZ: Was muß die September-Versammlung erreichen?

Horst Helas: Sie muß Bilanz ziehen, sowohl über den Stand der Parteitageauswertung in der Gruppe, bei jedem einzelnen Freund, als auch darüber, wie weit das Gruppenkollektiv bisher von den Parteitages- und sozialistischen Studenten gestellten Anforderungen entspricht. Daraus ergibt sich dann der konkrete Beitrag der Gruppe und jedes einzelnen zur weiteren Verwirklichung der Parteitagebeschlüsse, wo-

bei wir wirklich die Tat jedes einzelnen, nicht einiger einzelner meinen.

In dieser Mitgliederversammlung werden also die Gruppenprogramme und die persönlichen Pläne vorbereitet. Dabei geht es nicht um Programme mit tausend Punkten, sondern um die Fixierung der Hauptaufgabe, mit der wir bei der Erziehung zu sozialistischen Persönlichkeiten entscheidend weiter kommen. Das wichtigste Problem für die Gruppenleitung ist, die Frage zu finden, die ihre Gruppen am schnellsten voranbringt. Das kann die Frage sein: Geht es uns alle an, wenn einer von uns in ML eine Vier hat? Oder: Was müssen wir von der Arbeiterklasse lernen und wie machen wir das? Oder? Genügt es, daß zwei, drei Russisch-„Assen“ mit der sowjetischen Originalliteratur umgehen können?

Dazu sollte der Gruppenleiter möglichst mit jedem Freund vor der Versammlung persönlich sprechen. Jeder muß merken, daß seine Meinung gebraucht wird bei der Festlegung der Aufgabe der FDJ-Gruppe, weil schließlich nicht die Gruppenleitung, sondern alle Freunde zusammen die FDJ sind.

UZ: Was für Beschlüsse muß die Mitgliederversammlung fassen?

Horst Helas: Sie muß die inhaltliche Grundkonzeption des Referats für die Wahlversammlung beschließen und bestimmen, welche Freunde die Gruppenleitung mit welchen Teilarbeiten zum Referat unterstützen. Sie muß festlegen, wie alle Freunde an der Vorbereitung des Arbeitsprogramms mitwirken und sie muß den Termin der Wahlversammlung festlegen.

Darüber hinaus ist es natürlich nützlich, sofort mit den Überlegungen zu beginnen, wer denn in die neue Leitung gewählt werden soll, wer Gruppenleiter werden soll. Ich habe am Anfang vor der großen Bedeutung der FDJ-Gruppe als politisches Grundkollektiv gesprochen und von den hohen Anforderungen, die sich daraus für den Gruppenleiter ergeben. Das Prinzip ist also klar: Die besten Freunde werden gewählt. Die Gruppen haben demnach sorgsam zu überlegen, wer wegen seines hohen Klassenstandpunktes, seiner hohen Leistungen, seiner Charaktereigenschaften das höchste Ansehen genießt, am besten befähigt ist, die Gruppe zu leiten.

Es geht um höchste Qualität in Ausbildung und Erziehung



Von der ersten Woche an mit voller Kraft

UZ sprach mit dem stellvertretenden Direktor der Sektion Geschichte, Prof. Dr. Hans Wermes

UZ: Wie ist an der Sektion Geschichte die erste Studienwoche vorbereitet? Garantiert es interessante, problemreiche Diskussionen zum Inhalt der Beschlüsse des VIII. Parteitages?

Prof. Wermes: Ich glaube: Ja! Die Voraussetzungen dazu sind in vollem Umfang vorhanden. Sowohl Lehrkräfte als auch Studenten sind gut vorbereitet. Die erste Studienwoche wird eine sehr effektive Zeit sein, ein Aufkick, der hohe Maßstäbe für das kommende Studienjahr setzen soll. Unsere Studenten haben in den Sommerferien und der übrigen Zeit intensiv die Materialien des VIII. Parteitages studiert. Das sichert uns als eine gute Voraussetzung die gute Zusammenarbeit zwischen unseren hochqualifizierten Lehrkräften und Seminargruppenbetreuern und den Studenten. Problemreiche, lebendige Diskussionen, die die politische Bedeutung des VIII. und XXIV. Parteitages umfassend erläutern, Fragen zu Westberlin und zur internationalen Politik und spezielle Probleme bei der Erforschung der

Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterklasse auf der Grundlage des Studiums der Parteitages der SED und KPdSU bilden den Hauptinhalt unserer ersten Studienwoche. Dabei haben wir für alle Studenten eine angemessene Selbststudienzeit vorgesehen.

Bereits mehrere Wochen vor Beginn des Studiums wurden dem künftigen 1. Studienjahr die wichtigsten Etappen des Studienablaufes der ersten Woche erläutert. In gemeinsamen Veranstaltungen der Sektionsleitung und der FDJ-Grundorganisation „August Bebel“ werden sie mit den Erwartungen an einen sozialistischen Absolventen, wesentlichen „Problemen ihres Studiums vertraut“ gemacht. „Zusammenfassend“: Es muß uns in diesem Jahr gelingen, gleich in der ersten Studienwoche mit voller Kraft hineinzugehen. Dann hat sie ihren Sinn erfüllt, geistigen Vorlauf für das gesamte Studienjahr zu schaffen.

UZ: Der VIII. Parteitag fordert Kampf um höhere Qualität der Ausbildung und sozialistischen Erziehung an Universitäten und Hochschulen. Wie werden die neuen Studienpläne dieser Forderung gerecht und wie sind Lehrkörper und Studenten darauf vorbereitet?

Prof. Wermes: An unserer Sektion studiert man bekanntermaßen die marxistisch-leninistische Geschichtswissenschaft. Dabei ist wesentlicher Forschungsschwerpunkt die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Die moderne marxistisch-leninistische Geschichtswissenschaft versteht es immer besser, geschichtliche Zusammenhänge der deutschen und der internationalen Arbeiterbewegung, dabei insbesondere die führende Rolle der sowjetischen Arbeiterklasse und ihrer Partei, herauszuarbeiten.

Unsere Geschichtswissenschaft wird mit aktuellen politischen Problemen konfrontiert. Und all dem müssen wir mit unseren Studienplänen Rechnung tragen, d. h. die Studienpläne müssen ständig aktualisiert und weiterentwickelt werden, die neuesten Ergebnisse unseres Forschungsgebietes eingeflochten werden. Im sozialistischen Wettbewerb der Sektions- und Gewerkschaftsleistungen werden deshalb für

die Grundkurse Studienmaterialien ausgearbeitet. Prinzip aller Lehrtätigkeit wird es sein, die sowjetischen Publikationen in unseren Vorlesungen und Seminaren auszuwerten. Das ist für uns nicht schwierig, weil wir eine ganze Reihe guter Kontakte zu sowjetischen wissenschaftlichen Einrichtungen haben. Wir werden damit der Erscheinung entgegenwirken, daß unsere Studenten bisher noch nicht genügend selbstständig sowjetische Literatur auswerten, was sich auch auf die Buschleistungen auswirken wird.

Kontinuierliche wissenschaftliche Anleitung, der Seminargruppenbetreuer, ihre ständige Qualifizierung und Ausbildung und die geteilte Hospitationstätigkeit unseres Lehrkörpers - das sind unsere wichtigsten Vorhaben von unserer Seite im kommenden Studienjahr, damit wir die Qualität in der Ausbildung und Erziehung erreichen, die die Partei von uns fordert. Es kann uns nicht genügen, wenn die Studenten den Stoff ihres Faches wohlortet im Kopf haben, sondern sie sollen alles, was ihnen an unserer Sektion geboten wird, im Komplex verstehen lernen. Dazu ist es notwendig, daß die Lehrkräfte ihre Fachbereiche aufeinander abstimmen und gegenseitig hospitieren.

Eine fruchtbare Lernatmosphäre braucht guten Kontakt und gegenseitiges Verstehen von Lehrkörper und Studenten. Das versuchen wir mit Foren zu unterstützen, zu denen hochschulpädagogische Fragen etwa der Art aufgeworfen werden: Wie gestalten wir Vorlesungen auf hohem politisch-ideologischem Niveau? u. a.

Von ganz entscheidender Bedeutung wird auch künftig die Selbsterziehung in den Studentenkollektiven sein. Eine Selbsterziehung, bei der jedes Kollektivmitglied die Verantwortung fürs Ganze trägt. Viel versprechen wir uns für die enge Beziehung zur Arbeiterklasse von den bisher geknüpften Kontakten im Studentenrat, bei unserer Zirkelaktivität in verschiedenen Leipziger Großbetrieben in den vergangenen Jahren und durch unsere gute Verbindung zu den Werkstätten im Drehmaschinenwerk Leipzig.

Im Auftrag der Arbeiterklasse intensiv studieren!

UZ: Welche Schwerpunkte für die politisch-ideologische Arbeit im Studienjahr sehen Sie?

Prof. Schumann: Die Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten unserer Sektion haben in einer tiefgründigen, schöpferischen Diskussion - ausgehend von den Anforderungen des 14. Plenums des ZK der SED und des VIII. Parteitages - die weitere Entwicklung der Sektion Mathematik beraten. Von den Ergebnissen dieser Diskussion, die von der Leitung unserer Parteiorganisation zielstrebig geführt wurde, und von der Tatsache, daß unsere Sektion 1972 das größte mathematische Ausbildungszentrum in der DDR sein wird, haben wir die Schwerpunkte für die politisch-ideologische Arbeit abgeleitet. Im Vordergrund stehen dabei die Erziehung der Studenten zu sozialistischen Persönlichkeiten, die ihr Studium als Auftrag der Arbeiter-

klasse begreifen und ihre fachlichen und gesellschaftlichen Aufgaben vorbildlich erfüllen, und die weitere Entwicklung und Festigung unserer Forschungskollektive, denen im Rahmen des einheitlichen Prozesses von Lehre, Erziehung und Forschung eine besondere Bedeutung zukommt. In ihnen vollzieht sich die Persönlichkeitsentwicklung von Wissenschaftlern und Studenten, wobei die Zusammenarbeit dieser Kollektive mit sowjetischen Wissenschaftseinrichtungen ein wesentlicher Faktor ist. Dazu kommt eine intensivere politisch-ideologische Arbeit mit den Forschungsstudenten, um gemeinsam mit ihnen die Möglichkeiten dieser neuen Studienform voll auszuschöpfen.

UZ: Wird auch an der Sektion Mathematik den Studenten, die in den nächsten Wochen zum ersten Male auf Hörsaalbänken sitzen werden, besondere Aufmerksamkeit geschenkt?

Prof. Schumann: Natürlich. Wir haben seit langem damit begonnen, diese Mädchen und Jungen auf das Studium vorzubereiten. Es kommt darauf an, daß auch sie vom ersten Tag an effektiv studieren, bewußt um Höchstleistungen kämpfen und das fachliche und gesellschaftliche Leben an der Sektion aktiv mitgestalten. Dazu ist es notwendig, daß sie ihr Studium als gesellschaftlichen Auftrag auffassen. Ihnen diese Einstellung anzuerkennen, darauf zielt unsere gesamte Arbeit. Wir gehen dabei von den Erfahrungen des vergangenen Jahres aus, Aussprachen mit den Studenten, die das Ziel des Studienjahres nicht erreichten, ergaben, daß ihnen nicht in vollem Maße bewußt war, daß sie im Auftrag der Arbeiterklasse studieren.

UZ sprach mit dem Direktor der Sektion Mathematik, Prof. Dr. Horst Schumann

Eine weitere unabhängige Voraussetzung für Höchstleistungen im Studium ist, daß alle Studenten an ihre Aufgaben von der Position des Marxismus-Leninismus herangehen. Jeder Mathematikstudent muß sich umfassende Kenntnisse in der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus aneignen und davon ausgehend sein praktisches Handeln bestimmen. So wird er auch die gesellschaftlichen Forderungen an ihn besser begreifen. Wir sind auch bei der Erarbeitung unserer neuen Studienpläne davon ausgegangen, die Mathematik so zu lehren, daß sie als Waffe im Klassenkampf gehandhabt werden kann.

Bereits im Mai dieses Jahres hat sich das Lehrkollektiv für das erste Studienjahr konstituiert und sich gründlich auf die inhaltlichen und methodischen Aufgaben des neuen Studienjahres vorbereitet.

Intensive Lehrforschung erhöht Ausbildungsniveau

Komplexe Neugestaltung des Lehrabschnitts „Stellung und Funktion des Nationaleinkommens“ an der Sektion Politische Ökonomie

und Erziehungsprozess zu erhöhen, um den Lehrkräften trotz noch wachsender Studentenzahlen mehr Zeit für schöpferische und individuelle Arbeit mit den Studenten zu sichern und die klassenmäßige Erziehung der Studenten zu vertiefen.

Wie war es möglich, in relativ kurzer Zeit die gestellte Aufgabe zu lösen? Zwei Faktoren waren dafür besonders wichtig.

Erstens wurde zur Erarbeitung dieses Projektes ein Kollektiv geschaffen, in welchem Politökonomie, Vertreter der Arbeitsgruppe und Methodik des marxistisch-leninistischen Grundstudiums, des Zentrums für hochschulpädagogische audio-visuelle Ausbildung und der Lehrmittelabteilung der Sektion Politische Ökonomie eng zusammenarbeiteten. Zweitens wurde auf vorhandene Erfahrungen der Sowjetunion und anderer Hochschulen und Universitäten der DDR, insbesondere der

Militärakademie „Friedrich Engels“ Dresden, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie der Hochschule für Ökonomie Berlin zurückgegriffen. Dadurch war eine gründliche wissenschaftstheoretische und pädagogisch-methodische Durchdringung der Ausbildungs- und Erziehungsinhalte möglich, und der rationale Einsatz der an der Karl-Marx-Universität vorhandenen bzw. zu erwartenden modernen Lehr- und Lernmittel konnte vom Standpunkt einer pädagogisch günstigen Proportionierung vorgenommen werden.

Das entscheidende Problem bestand in der Gesamtgestaltung, dem Aufbau des Lehrabschnittes. In der Diskussion wurde sich das Kollektiv darüber einig, daß weder die traditionelle Vorlesung und das Seminar durch „Anreicherung“ mit Dias, Lichtfolien oder Filmen einfach „modern“ werden, noch die Lehrerpersönlichkeit durch eine „perfekte

Wissensvermittlung aus der Steeldose“ ersetzt werden darf. Ausgehend von der Bestimmung der inhaltlichen Schwerpunkte und einer starken Orientierung auf das Studium der Klassiker des Marxismus-Leninismus, der Beschlüsse und Dokumente der KPdSU und der SED, wurden die audio-visuellen Mittel und Examinatoren als Hilfsmittel dort eingesetzt, wo sie den Ausbildungs- und Erziehungsprozess wirksam unterstützen können. Zum Beispiel wurden Dias entwickelt, die den Studenten das Verständnis der Realisierungsphase des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses erleichtern; formalisierbare Prozesse wurden mit Hilfe der Lernmaschinen und Examinatoren formalisiert, d. h. daß z. B. die Überprüfung von Kategorien und Faktenwissen durch Zettelarbeiten in den Seminaren durch Einsatz des sowjetischen Examinators AISI bzw. als nichtmaschinelle Leistungskontrolle unter An-

wendung der Matrizenmethode rationaler und effektiver erfolgen kann. Erste Experimente lassen bereits erkennen, daß die Lernintensität der Studenten in Vorbereitung auf einen Test mit dem Examinator zunimmt.

Aufbauend auf dieser Grundkonzeption wurde der gesamte Lehrabschnitt neu aufgebaut. Im bisherigen Ausbildungsablauf wurden drei Themenkreise behandelt, und zwar Bildung des Nationaleinkommens im Prozess der Produktion des gesellschaftlichen Gesamtprodukts, die Verteilung und Umverteilung des Nationaleinkommens einschließlich Finanzsystem und Rolle des Staatshaushaltes und als dritter Themenkomplex die Verwendung des Nationaleinkommens. Zu jedem Komplex wurden sowohl Grundkenntnisse vermittelt als auch Probleme behandelt. Die Reihenfolge Vorlesung, Selbststudium, Seminar war für jeden Themenkomplex fest.

In der neuen Konzeption wurde der gesamte Lehrabschnitt in 8 Lehrgänge gegliedert:

1. Einführungsvorlesung zu Grundfragen der marxistisch-leninistischen Nationaleinkommenslehre;
2. Selbststudium zur Einführungsvorlesung;
3. maschineller bzw. nichtmaschineller Wissenstest zu Grundkategorien;
4. Problemvorlesung (siehe schließt die Auswertung der Ergebnisse des 3. Lehrganges ein);
5. Selbststudium zur Problemvorlesung und zur Vorbereitung auf die Klausurübung;
6. individuelle und kollektive Übung - Durcharbeitung des Leninischen Reproduktionschemas;
7. Seminar zum gesamten Lehrabschnitt;
8. eine programmierte Leistungskontrolle.

Auf Basis der Einführungs- und Problemvorlesung wurden für die anderen Lehrgänge programmierte Lehrmaterialien ausgearbeitet, in denen die Studenten Anleitung und (Fortsetzung auf Seite 6)